

# Laibacher



# Beitung.

Pränumerationspreis: Mit Postversendung: ganzjährig fl. 15, halbjährig fl. 7.50. Am Comptoir: ganzjährig fl. 11, halbjährig fl. 5.50. Für die Zustellung ins Haus ganzjährig fl. 1. — Inserationsgebühren: Für kleine Inserate bis zu 4 Zeilen 25 kr., größere per Zeile 6 kr.; bei öfteren Wiederholungen per Zeile 3 kr.

Die «Laib. Btg.» erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Die Administration befindet sich Bahnhofgasse Nr. 15. Sprechstunden der Redaction von 8 bis 11 Uhr vormittags und von 3 bis 4 Uhr nachmittags. — Unfrankirte Briefe werden nicht angenommen, Manuscripte nicht zurückgestellt.

## Kmtlicher Theil.

Se. k. und k. Apostolische Majestät geruheten allergnädigst

die Transferierung des Feldmarschall-Lieutenants Alexander Grafen Uyllenband, Commandanten des 6. Corps und commandierenden Generals in Kaschau, als Commandanten des 1. Corps und commandierenden General nach Krakau anzuordnen;

den Feldmarschall-Lieutenant Georg Kovács v. Mád, Stellvertreter des Commandanten des 2ten Corps und commandierenden Generals in Wien, zum Commandanten des 6. Corps und commandierenden General in Kaschau zu ernennen;

die Uebernahme des Feldmarschall-Lieutenants Heinrich Pelican, Festungscommandanten in Komorn, auf sein Ansuchen in den wohlverdienten Ruhestand anzuordnen und demselben bei diesem Anlasse in Anerkennung seiner außergewöhnlich langen, vorzüglichen Dienstleistung den Orden der eisernen Krone zweiter Classe tagfrei zu verleihen;

die Uebernahme des Generalmajors Emil Lauffer, Commandanten der 7. Artillerie-Brigade, auf sein Ansuchen in den wohlverdienten Ruhestand anzuordnen und demselben bei diesem Anlasse in Anerkennung seiner langen, vorzüglichen Dienstleistung das Ritterkreuz des Leopold-Ordens tagfrei zu verleihen;

die definitive Transferierung des Obersten Eduard Bierer, übercomplet im Generalstabscorps, zugetheilt Allerhöchstherr Militärlanzlei, in den Stand des Infanterie-Regiments Graf von Khevenhüller Nr. 7 anzuordnen und demselben bei diesem Anlasse in Anerkennung der in der bisherigen Verwendung durch eine Reihe von Jahren geleisteten vorzüglichen Dienste das Ritterkreuz des Leopold-Ordens tagfrei zu verleihen.

## Nichtamtlicher Theil.

### Zur Wahlreform.

Zur Wahlreform schreibt die «Presse»: So erfreulich der Schwung und die Lebendigkeit sind, welche infolge des Wahlreform-Entwurfes der Regierung die öffentliche Discussion beleben, so kann man andererseits der Parteipresse aus den verschiedensten Lagern den Vorwurf nicht ersparen, dass sie in der Erörterung des Gegenstandes größtentheils jene Höhe der Auffassung

## Feuilleton.

### Das Ende einer Kaiserstochter.

(Zum 100jährigen Gedenktage der Hinrichtung der Königin Marie Antoinette.)

Vergeblich waren alle Bemühungen der Getreuen Marie Antoinettens geblieben, dieses edelste Opfer der Revolution seinen Henkern zu entreißen; der Obercommandant der österreichischen Armee, Prinz Sostias von Coburg, hatte bereits seinen Einzug in Valenciennes gehalten, aber nichts unternommen, um die unglückliche Königin zu retten, trotz der dringendsten Vorstellungen des Grafen Mercy-Argenteau, welcher der Kaiserstochter allezeit ein aufrichtiger Freund und zuverlässiger Rathgeber war. «Könnte die Nachwelt wohl glauben,» schrieb er an ihn, «dass ein so großes Attentat vollbracht werden konnte, nur wenige Marsche entfernt von den siegreichen österreichischen und englischen Heeren, ohne dass diese Heere einige Anstrengungen gemacht, es zu verhindern?» Ein kühner Handstreich hätte vielleicht der Königin das Leben gerettet, aber der Prinz von Coburg schien in unrichtiger Beurtheilung der Verhältnisse einen solchen jedoch vornehm gehalten und es vorgezogen zu haben, sein Winterquartier zu beziehen. Die Königsmörder jedoch sehnten sich nach dem Augenblicke, die österreichische Wölfin um einen Kopf kürzer zu machen. Man suchte nach Vorwänden, um Marie Antoinette zu richten, und erfand Verbrechen, welche sie nie begangen hatte.

und jene Allgemeinheit der Gesichtspunkte vermiffen lässt, welche der Bedeutung des Gegenstandes entsprechen würde. Wir hören blutwenig über die principielle Seite der Frage, mit Stillschweigen gleitet man über den Kern der Thatsache hinweg, dass breiten Schichten der Bevölkerung, welche alle Lasten des Staatsbürgers tragen, auch der Vollgenuss der Rechte eines solchen zugetheilt werden soll, und anstatt dessen entbrennt überall die hitzigste Discussion darüber, welche Rückwirkungen die Wahlreform in der beantragten Gestalt auf den politischen Besitzstand der einzelnen Parteien üben wird. Die Berechnungen, welche diesfalls aufgestellt werden, zeigen zwar durchwegs die phantastische Gestalt. So hinfällig jedoch diese Wahlarithmetik der Zukunft sein mag — den einen Effect hat sie erzielt, dass sie die Parteileidenschaften steigert, dass der Partei-Egoismus ausschließlich das Wort führt, und dass über der erregten Unterjochung, wie viel der und jener verlieren kann, ganz daran vergessen wird, was das Volk zweifelsohne gewinnen würde.

Die Erregung, die sich naturgemäß im Gefolge der parteimäßigen Befürchtungen eingestellt hat, äußert sich vor allem in heftigen Vorwürfen gegen die Regierung, und unter diesen Vorwürfen kehrt mit großer Regelmäßigkeit das eine Argument wieder, dass das Cabinet Taaffe durch die Einbringung des Wahlreform-entwurfes seinen wichtigsten Programmpunkt, die Zurückstellung der politischen Fragen, verlassen und verleugnet habe. Die Regierung, so wird behauptet, habe sowohl in der Thronrede vom 11. April 1891 als auch in ihrem Programme vom 4. Februar 1893 sich dahin ausgesprochen, dass die Behandlung rein politischer Angelegenheiten zugunsten der materiellen Wohlfahrtsarbeit vertagt werden solle, und nunmehr sei es dieselbe Regierung, welche eine eminent politische Angelegenheit auf die Tagesordnung des Parlaments setzt. Die Argumentation liegt nahe, aber sie leidet an erheblichen Fehlern. Gerade die deutsch-liberale Parteipresse sollte sich bei diesen Recriminationen einer größern Zurückhaltung befleißigen, denn dieselben richten ihre Spitze vor allem gegen ihre eigene Partei. Wenn es wirklich eine Verleugnung des unpolitischen Programmes ist, die Wahlrechtsfrage aufzurollen, dann hat sich dieses Crimens die Vereinigte Linke nicht nur lange vor der Regierung schuldig gemacht, sondern sie selbst hat dazu beigetragen, dass die Regierung gleichfalls der Wahlreformfrage näher treten mußte. Seit

Am 15. October wurde das Beweisverfahren gegen die Königin geschlossen und den Geschwornen folgende Fragen vorgelegt: «Ist es eine Thatsache, dass Umtriebe und Einverständnisse mit den fremden Mächten und den auswärtigen Feinden der Republik bestanden haben, die darauf gerichtet waren, ihnen Hilfe in Geld zu liefern, ihnen den Einmarsch auf französisches Gebiet zu gewähren und den Fortschritt ihrer Waffen zu erleichtern? Ist Marie Antoinette, Witwe nach Louis Capet, überführt, bei diesen Umtrieben mitgewirkt und solche Einverständnisse gehabt zu haben? Ist es eine Thatsache, dass ein Complot und eine Verschwörung bestanden haben, zu dem Zwecke, den Bürgerkrieg im Innern der Republik anzufachen mittelst Bewaffnung der Bürger gegen einander? Ist Marie Antoinette, Witwe nach Louis Capet, überführt, an diesem Complot und dieser Verschwörung theilgenommen zu haben?»

Die Geschwornen beantworteten alle diese Fragen einstimmig mit Ja.

Die Königin, welche sich dessen wohl bewusst war, dass sie den furchtbaren Todeskampf in kürzester Zeit überstanden haben würde, schien es wie eine Erlösung zu empfinden, als man ihr verkündete, dass sie, «Marie Antoinette von Oesterreich-Lothringen, Witwe nach Louis Capet, zum Tode verurtheilt sei». Sie wendete nichts gegen den Schiedspruch ein und schüttelte auf eine Frage des Präsidenten, welche darauf Bezug hatte, den Kopf, ohne ein Wort zu sagen.

Ruhig, stolz, erhobenen Hauptes verlässt sie den Sitzungssaal und geht in die Conciiergeirie zurück, wo die Gendarmen sie in den Kerker der zum Tode Verurtheilten führen. Am folgenden Tage, 16. October,

Zahren schon hat die Linke die Aenderung der Wahlordnung in den Kreis ihrer Actionen gezogen. Wir erinnern an den Antrag des Abgeordneten Plener, Brabek, Exner und Genossen, auf Errichtung von Arbeiterkammern mit politischem Wahlrecht, welchem der Antrag Plener auf Beseitigung der indirecten Wahlen in den Landgemeinden folgte, und noch ehe die Regierung mit ihrem Entwurfe hervortrat, war es notorisch, dass die Linke neuerlich eine Action auf demselben Gebiete plane. Herr Dr. Bärnreither propagierte zunächst auf publicistischem Wege den Gedanken, den industriellen Arbeitern, wie dieselben in den Arbeiter-Krankencassen organisiert sind, eine gesonderte Interessenvertretung im Abgeordnetenhause zuzugestehen, und seither ist denn auch das Project von der Linken acceptiert und dem Hause unterbreitet worden.

Wir wollen keineswegs der Linken einen Vorwurf daraus machen, dass sie schon lange vorher die Wahlreform-Frage aufgerollt hat. Denn die Motionen Plener und Bärnreither, gerade so wie die zahlreichen Wahlreform-Anträge, die in der letzten Zeit aus dem Schoße anderer Parteien hervorgegangen sind, — sie bilden eben nur den naturgemäßen parlamentarischen Ausdruck der Thatsache, dass die Wahlreform abietischer an die Pforten der Legislative pocht. Die Gesetzgebung konnte nun einmal der Thatsache sich nicht verschließen, dass eine mächtige, weit ausgebreitete und in die tiefsten Tiefen der Gesellschaft greifende Bewegung nach Erweiterung des Stimmrechtes besteht, und die Anträge Plener und Bärnreither sind ein sprechender Beweis dafür, dass gerade die Linke entschlossen war, dieser Strömung in irgend einer Weise Rechnung zu tragen. Sache der Regierung nun konnte es unmöglich sein, gegenüber dieser alle Geister aufrüttelnden Bewegung den Vogel Strauß zu spielen. Vielmehr hat sie es, wie Graf Taaffe am 10. October erklärte, als ihrer Stellung entsprechend erachtet, in dieser wichtigen Frage selbst die Initiative zu ergreifen. Dies sollte dem Cabinet wohl am wenigsten von jener Partei verübelt werden, die so oft durch den Mund ihres Führers die Forderung aufgestellt hat, dass die Regierung großer Initiativen fähig und eine Führerin des öffentlichen Geistes sein müsse. So ist denn das Cabinet, nachdem schon vorher die Linke und andere Parteien durch die Einbringung von Wahlreform-Anträgen den Beweis für die höchste Actualität der Sache gegeben hatten, mit ihrem Entwurfe hervorgetreten. Sie hat damit dem Reichsrathe

um 5 Uhr morgens wurde Marie Antoinette von der Sehnsucht ergriffen, der Schwester ihres Gemahls, dem sie in wenigen Stunden in den Tod folgen sollte, einen Brief zu schreiben. So richtete sie an die Prinzessin Elisabeth folgende Zeilen, welche ein beredtes Zeugnis sind für den Heldenmuth und die Großherzigkeit der unglücklichen Königin: «Mein letztes Schreiben, liebe Schwägerin, richte ich an Dich. Ich bin verurtheilt worden, nicht zu einem schimpflichen Tode — der gehört nur für die Verbrecher — sondern Deinem Bruder nachzufolgen. Unschuldig, gleich ihm, hoffe ich in den letzten Augenblicken dieselbe Festigkeit zu zeigen wie er. Ich bin so ruhig, wie man ist, wenn einem das Gewissen nichts vorwirft. Ich bedaure sehr, meine Kinder verlassen zu müssen. Du weißt, dass ich nur für sie lebte; und Dich, liebe gute Schwägerin, die Du vermöge Deiner Freundschaft alles geopfert hast, um bei uns zu verweilen, in welcher Lage lasse ich Dich zurück! Ich habe durch das Plaidoyer im Proceffe erfahren, dass meine Tochter von Dir getrennt ist; das arme Kind! Ich wage nicht, ihr zu schreiben, sie würde meinen Brief nicht erhalten. Ich weiß nicht einmal, ob dieser Dir zukommen wird. Empfange für sie beide meinen Segen. Ich hoffe, dass sie einst, wenn sie größer sind, sich mit Dir vereinigen und ganz Deine zärtliche Sorgfalt werden genießen können. Mögen sie beide bedenken, was ich ihnen unaufhörlich eingeschlößt habe, dass Grundsätze und genaue Erfüllung der Pflichten die Grundlage des Lebens sind, dass ihre gegenseitige Freundschaft und ihr Vertrauen ihr Glück ausmachen werden. Möge meine Tochter begreifen, dass sie bei ihrem Alter ihren Bruder durch die Rathschläge unterstützen soll, die ihr die größere Erfahrung und ihre

\* Maxime de la Rocheterie: Marie Antoinette, reine de France. Paris 1893.



ein Substrat geboten, an welches sich eine meritorische und zu einem positiven Ziele führende Behandlung der Sache knüpfen soll, und sie hat gleichzeitig die Grenzen bezeichnet, innerhalb welcher sich nach ihrer Anschauung die Action zu bewegen hätte.

**Politische Uebersicht.**

Laibach, 16. October.

Nach der «Conf. Corr.» wird die erste Lesung der Wahlreform-Vorlage voraussichtlich in der Freitagssitzung des Abgeordnetenhauses stattfinden. In dieselbe werden auch die Wahlreform-Anträge der Abgeordneten Dr. Slavik, Bernerstorfer und Dr. Bärnreither einbezogen werden. — Wie der Linzer «Tagespost» aus Salzburg gemeldet wird, gedenkt der Abgeordnete Wienbacher gleichfalls einen Wahlreform-Antrag einzubringen.

Der Budget-Ausschuss des Abgeordnetenhauses hielt gestern vormittags eine Sitzung. Auf der Tagesordnung befanden sich Nothstandsanträge und Nothstandsdarlehen.

Ueber die Regierungsvorlage, betreffend den Ausnahmestatus in Prag, bemerkt die Münchener «Allgemeine Zeitung»: Wenn politische Zwangsmaßregeln, die noch immer eine unentbehrliche Waffe zum Schutze der socialen Ordnung, zur Abwehr gegen illegitime und turbulente Angriffe auf staatliche Einrichtungen bilden, sich als unbedingt nothwendig erweisen, wie dies im Brennpunkte des jungcechischen revolutionären Treibens thatsächlich der Fall war, dann müssen sie ohne Verzug mit schonungsloser Strenge zur Anwendung kommen. Die gemäßigten und staatserkhaltenden Parteien Oesterreichs werden daher keinen Augenblick darüber im Zweifel sein, wie sie sich der September-Berordnung des Cabinets Laaffe gegenüber zu verhalten haben.

Das «Deutsche Volksblatt» beleuchtet die Bestimmungen der Regierungsvorlage über die Rentengüter und sagt: «Wie das Rentengütergesetz vorliegt, ist es eine für unseren Bauernstand ebenso tief einschneidende wie wohlthätige Maßnahme. Sie ermöglicht eine, wenn auch nur allmähliche und langsame Befreiung des landwirtschaftlichen Grundbesitzes vom mobilen Privatcapitale.»

Der Referent des Finanzausschusses des ungarischen Abgeordnetenhauses, der Abgeordnete Alexander Hege d'us, ein Schwiegerjohn Jókai's, hat das Commandeurkreuz des Leopold-Ordens erhalten. Bekanntlich erhielt vor einigen Tagen der Präsident des Finanzausschusses, Koloman Szell, das Großkreuz dieses Ordens. (D. Red.)

Die «Hamburger Nachrichten» erfahren aus Berlin: Die erste Lesung des deutsch-russischen Conventionaltarifs wurde beendet. Die Concessionen der russischen Delegierten ließen noch manches zu wünschen; sie bewegten sich auf dem Niveau des russischen Handelsabkommens mit Frankreich.

Die Feste in Toulon spielen sich genau so ab, wie das mot d'ordre von maßgebender Seite es angeordnet hat. Obwohl der Enthusiasmus, den die südliche Bevölkerung, entsprechend ihrem heißblütigen Temperament und ihren Neigungen, zu überlauten Kundgebungen den russischen Gästen gegenüber an den

Tag legt, es an Ueberchwänglichkeiten aller Art nicht ermangeln läßt, ist man in politischen Kundgebungen doch sparsam und vermeidet alles, was wie eine Provocation der Dreihundmächte gedeutet werden könnte.

Aus Madrid wird gemeldet: Zum Minister des Innern wurde Puigcerver ernannt. Die übrigen Minister behalten ihre Portefeuilles. — Fortwährend werden Verstärkungen nach Melilla geschickt. Wahrscheinlich werden 10.000 Mann mit viel Artillerie hingehen.

Nach einer der «Pol. Corr.» aus Petersburg zugehenden Meldung ist in der letzten Zeit im Gesundheitszustande des Ministers des Aeußern, Herrn v. Giers, der sich derzeit in Zarstojke Selo aufhält, wieder eine Verschlimmerung eingetreten.

Das bulgarische Sobranje wurde der Verfassung gemäß für den 27. October (15. October a. St.) einberufen.

Die englische Escadre wird in Tarent von dem italienischen Panzerschiff «Italia», mit dem Admiral Corfi an Bord, empfangen werden.

**Tagesneuigkeiten.**

— (Ein Porträt des Kaisers.) Der Porträtmaler Karl Ritter v. Kobierski, dessen neueste Werke: «Die Generalität zu Pferde» der baldigen Vollenendung entgegengehen, wurde wieder im Auftrage Sr. Majestät mit der ehrenvollen Aufgabe betraut, ein gleiches Porträt Sr. Majestät des Kaisers in ganzer Figur zu malen, wie jenes war, welches Kobierski seinerzeit zur größten Zufriedenheit angefertigt hatte, und das vom Monarchen dem deutschen Kaiser zum Geschenk gemacht wurde.

— (Zum Mordversuch des General-Lieutenants Kirchhof.) In der Angelegenheit des General-Lieutenants Kirchhof hat Kaiser Wilhelm im Besolde der telegraphischen Berichte, die ihm über den Fall erstattet worden sind, den Justizminister weiter angewiesen, die Acten des Processus gegen Ewald und Genossen einzufordern. Vor dem Abgang dieser Ordre waren der Kriegsminister und der Chef des Civilcabinetts in der Angelegenheit zum Vortrag besolde worden.

— (Bahneröffnung.) Aus Winterberg meldet man vom 14. d. M.: Heute fand im Beisein des Handelsministers Marquis von Bacquehem, des Statthalters Grafen Thun, des Oberstandmarschalls Fürsten Lobkowitz, der Sectionschefs Dr. v. Mittel und Dr. v. Bilinski, des Fürsten Adolf Schwarzenberg und zahlreicher Festgäste die feierliche Eröffnung der Localbahnen Wodnian-Prachatitz-Strakonitz-Winterberg statt. In sämmtlichen Stationen waren die Spitzen der Behörden und der Geistlichkeit anwesend und die zahlreich erschienene Bevölkerung begrüßte den Eröffnungszug mit Jubel.

— (Luca Pellegrini †) In Triest ist der österreichische Philhellene Luca Pellegrini im Alter von 86 Jahren gestorben. Geboren 1809 zu Palmanuova, gieng er schon mit 17 Jahren nach Griechenland, um in die dort von Byron errichtete Legion einzutreten und für die Freiheit der Hellenen zu kämpfen. Bei seiner Ankunft in Missolonghi — wo Byrons Herz verwahrt wird — war dieser schon todt. Pellegrini trat in die griechische Marine ein und kämpfte wader gegen die Türken. Nach Beendigung des griechischen Freiheitskrieges wurde er Capitän eines Handelsschiffes und machte als

— so bitte ich aufrichtig Gott um Verzeihung für alle Fehler, die ich etwa begangen habe, seitdem ich lebe; ich hoffe, daß er in seiner Güte meine letzten Wünsche gut aufnehmen wird, wie auch diejenigen, die ich seit langer Zeit hege, daß er meine Seele in seiner Barmherzigkeit und Gnade zu sich nehmen wolle. Ich bitte um Verzeihung alle jene, die ich kenne, und Dich, liebe Schwägerin, ganz besonders für alle Beschwerden, die ich, ohne es zu wollen, ihnen etwa verursacht habe. Ich verzeihe allen meinen Feinden das Böse, das sie mir angethan. Ich sage meinen Tanten und allen meinen Schwägern und Schwägerinnen Lebewohl. Ich hatte Freunde; der Gedanke, von ihnen für immer geschieden zu sein, und ihre Leiden gehören zu den größten Kummernissen, welche ich sterbend mit mir nehme; mögen sie wenigstens erfahren, daß ich bis zu meinen letzten Augenblicken an sie gedacht habe. Lebe wohl, liebe, gute Schwägerin; möchte dieser Brief an Dich gelangen! Denke immer an mich. Ich umarme Dich aus vollstem Herzen, wie auch meine armen Kinder. O mein Gott! Wie entsetzlich ist es, sie für immer zu verlassen. Lebe wohl, lebe wohl! Ich will mich nur mehr mit meinen geistlichen Pflichten befassen. Da ich in meinen Handlungen nicht frei bin, wird man mir vielleicht einen Priester senden; aber ich betheure hier, daß ich kein Wort zu ihm sagen und ihn durchaus als fremden Menschen behandeln werde.»

Dieser Brief gelangte jedoch nicht an seine Adresse, sondern wurde den Processacten beigelegt. Das Conventsmittglied Courtois nahm ihn an sich und ließ ihn im Jahre 1826 Ludwig XVIII. übergeben.

Um 6 Uhr wird die Königin geweckt. Ein Priester steht vor ihr. «Hier ist,» bedeutete man ihr, «ein Pariser Pfarrer, wenn Sie beichten wollen.» «Ein

solcher weite Seereisen. Im Jahre 1832 erlitt Pellegrini Schiffbruch an der englischen Küste. 1841 war er in Tunis, und da bat ihn eines Tages ein junger Mann um Vermittlung freier Ueberfahrt nach Europa; es war dies Giuseppe Garibaldi. Seit mehreren Jahren lebte Pellegrini in Triest.

— (Raubmord.) Man meldet aus Fiume: Im September d. J. wurde in St. Anna bei Fiume auf dem Bahngelände der verstümmelte Leichnam eines jungen Burschen Namens Berdar aufgefunden. Man vermutete einen Selbstmord, während jetzt durch einen Zufall festgestellt werden konnte, daß ein Raubmord verübt wurde. Der Sachverhalt ist folgender: Zwei Individuen Namens Florian und Polver verübten im Hause des Herrn Maglender einen Einbruchdiebstahl, welchen Berdar gegen eine Prämie von 400 fl. auf sich nahm. Letzterer wurde thatsächlich verurtheilt und verhängte die Haft. Als er aus dem Kerker entlassen wurde, verlangte er von den Dieben den versprochenen Geldbetrag, diese lockten jedoch ihren Gläubiger nach St. Anna, wo sie ihn seiner Habseligkeiten beraubten, ermordeten und den Leichnam dann auf das Geleise warfen. Die That wurde von der Mutter des Ermordeten entdeckt, die in den Kleidern ihres Sohnes einen Brief vorfand, in welchem er von den beiden Missethättern zum Rendezvous an der abgelegenen Stelle eingeladen wird. Florian wurde bereits verhaftet.

— (Bärenjagd.) Eine aufregende Bärenjagd fand vorige Woche in den Uliczer Bergen statt. Bei einer Treibjagd kam dem Kreisnotär Alexander Chinoranyi ein Niesebär vor's Gewehr. Mit dem ersten Schusse durchschoss Chinoranyi den Unterkiefer des Bären, während der zweite Schuss dem Thiere in den Schenkel drang, worauf dasselbe sich in den dichten Wald zurückzog. Chinoranyi glaubte, den Bären tödlich verwundet zu haben und sendete einen als Bärenjäger bekannten Waldbeger aus, damit er dem Thiere den Gnadenschuß gebe. Der Jeger drang, von einem Kameraden gefolgt, in das Dickicht. Hier warf sich jedoch der Bär auf ihn und biss ihm ein Stück Fleisch vom Schenkel. Während des Ringens gieng das Gewehr los, und die Kugel drang in die Wade des Gefährten. Beide Jeger wären verloren gewesen, wenn nicht im entscheidenden Momente auf das Hülfsgegeschrei der Droß-Pataker Gutsbesitzer Dionys Dreffewsky herbeigeeilt wäre, der mit zwei wohlgezielten Schüssen den Bären niederstreckte. Das Thier war 2'47 Meter lang und dritthalb Metercentner schwer.

— (Ein Kapuzinerpater als Erfinder.) Pater Antonio aus dem Kapuzinerkloster Rovereto fordert von der italienischen Regierung ein Patent für einen von ihm erfundenen Motor, durch den eine große Dampferparung erzielt werden soll. Italienische Blätter äußern sich sehr lobend über die Erfindung des Paters.

— (Ein Haifisch in der Adria.) Vier Ausflügler trafen diesertage auf einer Fahrt, welche sie auf einer Barke im Quarnero unternahmen, in der unmittelbaren Nähe des Hafens von Bolosca einen Haifisch. Einer der Herren schoss mit einer Pistole nach dem Ungeheuer, worauf dasselbe erschreckt verschwand. An demselben Tage nachmittags wurde derselbe unliebame Gast bei der Spitze «Mal tempo» gesehen.

— (Streiks.) Aus Vens wird vom 14. d. M. berichtet: Die Situation inbetreff des Streiks der Bergarbeiter hat sich nicht geändert. Die Nächte nehmen noch immer einen bewegten Verlauf. Der heute verammelte

Pariser Pfarrer? entgegnete Marie Antoinette, «es gibt keinen,» und dankend lehnte sie seinen Beistand ab. «Sie warf sich auf die Knie,» berichtet uns Prinzessin Charlotte, das im Temple gefangene Königskind, «betete lange Zeit, nahm sodann einen kleinen Imbiß, legte sich nieder und schlief kurze Zeit.»

«Um 7 Uhr,» wird uns erzählt, «betritt eine neue Persönlichkeit den Kerker; es ist der letzte Schauspieler dieses Trauerspiels — der Henker.» «Sie kommen früh, mein Herr,» sagt Marie Antoinette zu ihm, «können Sie nicht eine Weile warten?» «Nein, Madame, ich habe Befehl, zu kommen.» Die Königin schneidet sich selbst das Haar ab, und Samson, der Scharfrichter, schreitet rasch zur Todestoilette. Man wartet. Der Priester versucht einige Ermahnungen, die Königin aber hört diese nur mit halbem Ohre. Ihre Gedanken weilen nicht mehr hienieden. Als sich aber der Priester herausnahm zu sagen: «Ihr Tod wird sich nähern...» unterbricht sie ihn lebhaft mit den Worten: «Oho, Fehler! Aber kein Verbrechen.»

Zahlreiche Patrouillen durchziehen die Straßen, und ungeduldig drängt sich die Menge an den Thoren der Conciergerie. Um 11 Uhr entsteht eine Bewegung. Die Thür des Gefängnisses öffnet sich; die Königin erscheint, stolz und majestätisch wie in Versailles; sie ist mit einem Morgenkleide von weißem Bique angezogen und trägt Schuhe aus schwarzer Prunelle. Um den sehr hohen Absätzen à la Saint-Huberty, auf dem Haupte eine Linonhaube. Die Ellbogen sind durch eine große Schnur zurückgezogen, deren Ende der Henker hält. Das Gesicht ist blaß, bei den Backenknochen etwas geröthet, die Augen mit Blut unterlaufen, die Brauen steif und unbeweglich; die Lippen umspielt ein ausdrück-

Freundschaft eingeben werden. Möge mein Sohn seiner Schwester alle Sorge, alle Dienste erweisen, welche die Freundschaft einflößen kann. Mögen sie endlich beide erkennen, daß, in was immer für einer Lage sie sich befinden, sie nur durch ihre Einigkeit wahrhaft glücklich sein werden. Mögen sie sich an uns ein Beispiel nehmen; wie viel Trost hat uns in unserem Unglück unsere Liebe gewährt, und im Glücke genießt man doppelt, wenn man es mit seinem Freunde theilen kann, und wo findet man eine zärtlichere und innigere, als in seiner Familie? Möge mein Sohn nie die letzten Worte seines Vaters vergessen, die ich ihm hiemit ausdrücklich wiederhole: er solle nie unseren Tod zu rächen suchen!

«Ich habe zu Dir von einer meinem Herzen sehr peinlichen Sache zu sprechen. Ich weiß, wie viel Mühe Dir dieses Kind gemacht haben muß. Verzeihe ihm, liebe Schwägerin, bedenke, wie leicht es ist, einem Kinde seines Alters das sagen zu lassen, was man will und was es nicht einmal versteht. Ich hoffe, daß ein Tag kommen wird, wo es den Wert Deiner Güte und Zärtlichkeit gegen beide besser erkennen wird. Es bleibt mir noch übrig, Dir meine letzten Gedanken mitzutheilen. Ich hätte sie gerne am Anfange des Processus niedergeschrieben; aber abgesehen davon, daß man mich nicht schreiben ließ, war der Verlauf ein so rascher, daß ich wirklich keine Zeit dazu gehabt hätte. Ich sterbe in der römischen, katholischen und apostolischen Religion, in der meiner Väter, in der ich erzogen worden bin und die ich stets bekannt habe. Da ich keinen geistlichen Trost zu erwarten habe und nicht weiß, ob hier noch Priester dieser Religion existieren — und überdies würde sie der Ort, wo ich bin, zu sehr in Gefahr bringen, wenn sie einmal hineinkämen



Congress der Syndicate der Bergarbeiter beschloß einstimmig, den Streik so lange fortzusetzen, bis die gestellten Forderungen vollkommen befriedigt werden. Der Deputierte Millerand ersuchte das Ministerium für öffentliche Arbeiten, die Gruben-Compagnien in dringlicher Weise zu veranlassen, das von den Arbeitern verlangte Schiedsgericht anzunehmen.

(Der Bezirkshauptmann von Landstron), Vladimir Freiherr von Pražák, ein Sohn des ehemaligen Ministers, wurde in das Landesverteidigungsministerium nach Wien berufen.

Local- und Provinzial-Nachrichten.

(Personalnachricht.) Herr Landespräsident Baron Hein und Baronin Hein sind gestern nachmittags nach Laibach zurückgekehrt.

(Zum Todesfall des Generals Ferdinand Ritter von Gariboldi) wird uns aus Marburg noch weiters berichtet: Ferdinand Ritter von Gariboldi wurde im Mai 1836 zu Fria in Krain geboren und trat im Jahre 1848 als Bögling in die Militär-Akademie in Wiener-Neustadt, aus welcher er im August 1856 als Lieutenant zum 20. Jäger-Bataillon nach Bologna einrückte. Er avancierte in diesem Bataillon zum Oberlieutenant und Hauptmann und machte in demselben die Feldzüge 1859 und 1866 mit. Nach Absolvierung des Stabsofficiersurses wurde er im Jahre 1881 als Hauptmann zum heimathlichen Infanterie-Regiment Nr. 17 transferiert und gleich darauf zum Major, im Mai 1887 zum Oberstlieutenant und im November 1889 zum Obersten und gleichzeitig Commandanten desselben Regiments befördert. Obwohl sonst gesund und rüstig, waren es namentlich einzelne Herzerscheinungen, die ihn in diesem Sommer zu dem Entschlusse brachten, um seine Versekung in den dauernden Ruhestand zu bitten, welche ihm nach erfolgter Superarbitrierung von Seiner Majestät mit 1. September d. J. unter Allerhöchster Anerkennung seiner vorzüglichen Dienstleistung durch Verleihung des eisernen Kronenordens III. Cl. und des Generalmajor-Charakters auch gewährt wurde. General Gariboldi hat Marburg als Domicil gewählt, wo er nach kaum sechswochentlichem Ruhegenusse am 10. d. M. abends plötzlich an Herzlähmung verschied. Er hinterlässt seine Witwe Christine, geborene Edle von Rainer-Bindenbichel, und zwei minderjährige Söhne, Robert und Otto, von denen der ältere jetzt in die Marine-Akademie in Giume getreten ist und der jüngere die dritte Gymnasialklasse in Marburg besucht. Ueber das feierliche Beichenbegängnis wurde bereits gestern berichtet. Dem Sarge folgten die beiden Söhne und der einzige Bruder des Verbliebenen, Herr Anton Ritter v. Gariboldi aus Laibach, mehrere Verwandte, beinahe sämtliche in Marburg domicilirenden Generale, Stabs- und Oberofficiere und ein unabhsebarer Zug sonstiger Leidtragender. Die lange Strecke, welche der Leichenzug von der Tegetthofstraße bis zum Friedhofe passierte, war von Neugierigen eingefäumt. Ein Bataillon des 47. Infanterie-Regiments gab die herkömmliche Salve.

(Gemeinderaths-Sitzung.) Heute findet eine Gemeinderathssitzung mit nachstehender Tagesordnung statt: 1.) Mittheilungen des Vorsitzenden; 2.) Bericht der Finanzsection a) wegen Verkauf der Parc. Nr. 99/1 der Catastralgemeinde Gradiska an die krain. Baugesellschaft, b) über die Offerte des Josef Benedikt, F. v. G. Zimmermann und Josef Profenc für Bauplätze an den parcellirten städtischen Gründen der umgelegten Triesterstraße,

so oft gespielt. Sie senkt ihr Haupt unter der Wucht dieser Erinnerungen und es erblaßt ihr Antlitz, aber bald richtet sie sich wieder auf, steigt leicht und rasch vom Karren herab, ohne Unterstützung die Stufen des Schaffots hinauf. Als sie die Treppe emporsteigt, setzt sie aus Versehen einen Fuß auf den des Scharfrichters; Samson stößt einen Schmerzensschrei aus. Die Königin wendet sich um und sagt mit einer in solchem Augenblicke unerhörten Geistesgegenwart und Würde: »Mein Herr, ich bitte Sie um Verzeihung.« Dann erhebt sie die Augen gegen den Himmel und spricht ihr letztes Gebet. Vier Minuten später hat die Guillotine ihre Schuldigkeit gethan. Der Scharfrichter zeigte dem Volke den blutigen Kopf, dessen Wangen noch ein lebhaftes Roth färbte und dessen Augenlider convulsivisch zuckten. »Es lebe die Republik!« schrie das wahnsinnige Volk. Zwei Wochen nach diesem gräßlichen Schauspiel, von welchem Napoleon sagte, »dass es ein ärgeres Verbrechen als der Königsmord gewesen sei«, wurde in einem Winkel des Madeleiner Friedhofes der so grausam verstümmelte Körper der Tochter Maria Theresia's sam verstaubt. Der Todtengräber übergab sodann dem Präsidenten des Revolutionstribunals die »Rechnung über die zum Dienste der Königin von Frankreich gemachten Lieferungen,« welche also lautete: »Die Witwe Capet, für die Bahre 6 Livres, für das Grab und die Todtengräber 25 Livres.« Am 18. Jänner 1815 erst fanden auf Anordnung Ludwig XVIII. die Ausgrabung, Agnosicierung und die kirchliche Beisetzung der irdischen Ueberreste der Königin statt.

der Südbahn, Tabakfabrik und der Battermannsallee, c) über die Rechnungsabchlüsse der städtischen Fonde pro 1892. Zum Schluss geheime Sitzung.

(Von den Unterkrainer Bahnen.) Wie uns mitgetheilt wird, hat die k. k. Generalinspektion der österreichischen Eisenbahnen den Bauunternehmungen Anton Riß und Heinrich Rabas in Weizelburg und G. v. Ceconi & Comp. in Rudolfswert die Ausübung des provisorischen Locomotivbetriebes zum Zwecke der Materialverföhrung, und zwar der ersteren für die Strecke Kilometer 23.87 bis 49.3 und der letzteren für die Strecke 70.95 bis 71.20 der Linie Großlupp-Rudolfswert-Straza der Unterkrainer Bahnen bewilligt.

(Lieferungs-Ausschreibung.) Zur Sicherstellung des Bedarfes an Materialien für das k. und k. See-Arsenal zu Pola für das Jahr 1894 wird am 30. October l. J., respective 4. December l. J., um 4 Uhr nachmittags eine Offertverhandlung beim k. und k. See-Arsenalscommando abgehalten werden. Zu liefern sind: Olivenöl, Leinöl, graue Wafschseife und Unschlittkerzen; Rosettenkupfer, Barren, Draht, Bleche und Nägel aus Kupfer; verschiedene Röhren aus Kupfer; verschiedene Röhren aus Muznmetall; Barren in Muznmetall; Kautschulgegenstände; Messing in Barren, Stangen und Blechen; dünne Tauforten sowie sonstige derlei Erzeugnisse aus Hans; Spagate aus ungetheertem Hans; Koggen (Decken). Die Offerten müssen bis längstens 3 Uhr nachmittags des oberwähnten Tages bei der Adjutantur des k. und k. See-Arsenal-Commandos in Pola einlangen. Die näheren speciellen und allgemeinen Contractsbedingungen sowie Verzeichnisse der zu liefernden Gegenstände und die Offertformularen können auch in der Kanzlei der Handels- und Gewerbetammer in Laibach eingesehen werden.

(Bezirksthierschau, verbunden mit Rinderprämierung) in Gutenfeld am 14ten October 1893. Unter der Preisjury der Herren Josef Friedrich Seunig, Vicepräsident der k. k. Landwirtschafts-Gesellschaft für Krain; Johann Wagner, k. k. Landes-thierarzt; Franz Jnidarski von Zdenkavas, Joh. Drobnic von Bidem und Joh. Stech von Malavas wurden prämiert: die Stiere des Josef Stech von Malavas mit 25 fl., Anton Jnidarski von Zdenkavas 15 fl., Bernard Kovacic von Sodreschiz 10 fl., Anton Babic von Bruhanjavas 10 fl.; die Kühe des Johann Drobnic von Bidem mit 20 fl., Anton Germ von Zagorica 10 fl., Joannes Brušnik von Auersperg 10 fl., Franz Verbabs von Bidem 10 fl., Franz Adamic von Brankova 10 fl.; die Kalbinnen des Franz Jaskic von Andolj mit 20 fl., Marjana Resojedec von Bruhanjavas 10 fl., Valentin Sezun von Dobropolje 10 fl., Mathias Rastelic von Zdenkavas 10 fl., Joannes Bernc von Zdenkavas 10 fl.

(Zum Theater.) Heute wird zum zweitenmale das Zugstück des Carltheaters, die lustige Posse »Ein armes Mädel«, gegeben. Bei dem großen Heiterkeitserfolge, dessen sich das Stück bei der Premiere erfreute, ist ein guter Besuch zu erwarten. — Morgen gelangt im slovenischen Theater die Oper »Cavalleria rusticana« zur Aufföhrung. Da als nächste Opernovität »Stari zenin« von Bendl in Scene geht, dürfte die erstgenannte Oper für geraume Zeit vom Repertoire abgesetzt werden.

(Zum neuen Eisenbahnprojecte für die Localbahn Krainburg-Neumarkt.) geht uns aus Krainburg die Nachricht zu, dass das bezügliche Vorproject vom 15. September an bei der dortigen

k. k. Bezirkshauptmannschaft zur allgemeinen Einsicht auf- lag und dasselbe von zahlreichen Personen eingesehen wurde, ohne dass gegen dasselbe bestimmte Einwendungen vorgebracht worden wären. Nur hinsichtlich der für Duplach in Aussicht genommenen Station wurden Stimmen hörbar, dass dieselbe den Verkehrsverhältnissen minder günstig erscheint und sich hiezu die Ortschaft Rakvas weit besser eignen würde, wo sich der Verkehr aus den Pfarren Rakvas, Birkendorf, Prebassel, Gorice und Terstenil concentrirt, während in Duplach nur ein höchst minimaler Localverkehr besteht.

(Sanitäre.s.) Ueber die sanitären Verhältnisse des Bezirkes Laibach-Umgebung geht uns ein Bericht zu, nach welchem in der Zeit vom 11. September bis 8ten October l. J. an Typhus die häufigsten Krankheitsfälle vorkamen. Die Typhus-Epidemien in Billiggraz, Zelimsje und Preffer haben ziemlich große Ausdehnung, und es ist die Krankheit in der letztgenannten Gemeinde in starker Zunahme begriffen. Der Gesamtkrankenstand in den Gemeinden Billiggraz, Schwarzenberg, Preffer, Zelimsje, Unterschischta und Moste beträgt derzeit noch 49 Personen, darunter neun Männer, 21 Weiber und 19 Kinder. Bisher hat die Epidemie im ganzen acht Opfer gefordert. Die Ruhrkrankheit in der Gemeinde Oberlaibach ist hingegen in Abnahme begriffen, und beträgt der Krankenstand nur noch vier Kinder.

(Gemeinde-Vorstandswahl.) Bei der jüngst stattgehabten Neuwahl der Gemeindevertretung von Töpliz, Bezirk Rudolfswert, wurden Josef Suferski, Grundbesitzer und Wirt in Töpliz, zum Gemeindevorsteher und Franz Kulovic, Grundbesitzer in Oberfuschez, Anton Staniska, Grundbesitzer in Töpliz, Josef Klinc, Grundbesitzer in Oberfeld, Josef Novina, Grundbesitzer in Unterthurn, und Mathias Klopjar, Grundbesitzer in Urnasafa, zu Gemeinderäthen gewählt.

(Zur Statistik des Viehstandes in Krain.) Im Nachhange zu unserer letzten Viehbezüglichen Notiz gehen uns in Bezug auf die Haltung und auf die Zuchtverhältnisse die folgenden bemerkenswerthen Momente, welche sich bei den einzelnen Ruzgattungen ergeben, zu: Die Pferdehaltung ist mit 104 Stück per 1000 Rinder nicht bedeutend, da dieser Antheil der Pferde am Viehstande im Reichsburchschnitt 179 Stück pro mille beträgt und somit Krain an erster Stelle in der Reihe der Länder rangiert. Jedoch hat der Pferdebestand seit 1880 eine Zunahme von 8.1 pCt., von 1869 bis 1880 eine solche von 11.1 pCt. erfahren. Die Steigerung ist somit eine größere als im Reichsburchschnitt mit 5.8 pCt. und ist wegen ihrer Stetigkeit besonders beachtenswert. Beim Zuchtbetrieb gelangt (neben der bei den Fingsten zu verzeichnenden, aber zu keinem Bedenken Anlass gebenden Abnahme von 3.9 pCt.) die Zunahme des Standes an Zuchtstuten, belegt und mit Fohlen, um 51 pCt. und der Jungpferde über ein Jahr um 58.2 pCt. sowie der Fohlen unter einem Jahre um 9.1 pCt. zum erfreulichen Ausdruck und kennzeichnet wohl ein reges Streben in züchterischer Beziehung. Eine Zunahme, und zwar um 10.3 pCt., haben auch die anderen oder Arbeitsstuten zu verzeichnen, während die Wallachen eine Verminderung um 2.1 pCt. erfahren, was im ganzen eine Vermehrung der Arbeitspferde um 3.2 pCt. bedeutet. Die Haltung der übrigen Einhufer, Esel, Maulthiere und Maultesel ist mit 1.3 Stück per 1000 Rinder von keiner Bedeutung, daher auch die Steigerung derselben um 25 pCt. ihre Anzahl nur auf 195 Stück gegen 156 im Jahre 1880 erhöhte. Gleich interessante Daten über den Rindviehstand bringen wir demnächst.

Zwei Herbsttage.

Von Julie Froelich.

Es war an einem Herbsttage — einem ostpreussischen Herbsttage, an dem man nicht glauben mochte, dass in wenigen Wochen alles kahl, still und todt sein würde. Das Laub zeigte seine ersten bunten Farben: hier noch dunkles, tiefes Grün, dort das zarte Gelb, vermischt mit frischem Roth, und auf allem ein goldner Strahl der untergehenden Sonne, als küsste sie noch einmal ihre Lieblinge vor dem Abschied, als wollte sie sie mit diesem warmen Kusse bewahren vor dem rauhen Frost, der in einer einzigen Nacht die letzte Pracht zerstören konnte — es geht ja oft schnell mit dem Reif in der Herbstnacht — doch das fiel mir damals nicht ein — erst jetzt fällt es mir auf die Seele.

Wir waren unserer drei beisammen auf der kleinen, mit wildem Wein umrankten Veranda vor unserem Hause. Das alte liebe Haus! Aus Holz und Fachwerk war's, mit Lindenbäumen davor; im letzten Frühling hatte es einen neuen Anstrich bekommen. Zwischen Papa und Mama gab es dabei einen kleinen Streit: Papa wollte es mit Wasserfarbe anstreichen lassen, Mama dagegen entschied sich für Oelfarbe. Die Oelfarbe siegte — sie hatte uns auf ihrer Seite.

Uns? — wer war das? Werner, der junge Inspector unseres Gutes, ich als zweite und der dritte in unserem Bunde Lord — meine gute treue Dogge. Auch heute lag der dritte vor uns da und ließ sich's ruhig gefallen, dass Werner ihn ein wenig mit seiner Reitgerte ärgerte. Ein welches



(Infectionskrankheiten.) In Radnabas, Bezirk Gurkfeld, sind vor kurzem in vier Häusern zehn Kinder an Scharlach erkrankt...

(Die Triester Eisenbahnfrage.) Die «N. fr. Pr.» schreibt: Von den Mittheilungen, welche die Regierung dem am 21. d. zu seiner diesjährigen Herbstsession zusammentretenden Staats-Eisenbahnrathe machen wird...

(Deutsches Theater.) Die gestrige Reprise von «Solo's Vater» war schwach besucht. Dies erschien umso bedauerlicher, nachdem ja das Stück gut ist...

(Die Briefe Balbasors.) Wie uns mitgetheilt wird, ist der Schriftsteller Peter von Radics gestern nach London gereist, um die dort erliegenden Briefe Balbasors zu copieren...

(Diebstahl.) Wie uns aus Klagenfurt berichtet wird, wurden in der Nacht vom 11. auf den 12. d. M. aus dem versperrten Geschäft des Uhrmachers Josef Weiringer in Klagenfurt...

Neueste Nachrichten.

Parlamentarisches.

Das in der Plenarversammlung vom vorigen Sonntag neugewählte Executivcomité der Jungcechen hielt am 15. d. M. die erste Sitzung zur Vorbereitung eventueller Neuwahlen in das Abgeordnetenhaus...

Blättchen fiel leise auf ihn, und Lord schnappte darnach, als ob es eine Fliege wäre. Ich mußte lachen, es kam mir alles so lustig vor.

Eine kleine Fuchsstute galoppierte vorüber, daneben ihr jüngstes, ein herrlich gebauter Fuchs. Das sollte mein Pferd sein. Ganz bestimmt diesmal. So war's nämlich immer. Papa versprach mir jedes neugeborene Fohlen auf dem Gute als mein besonderes Eigenthum...

«Seh'n Sie, Herr Werner,» rief ich, «das war ein prächtiger Satz von Puck — so hieß das kleine Pferd — ich wette, in drei Jahren kann ich ihn in meinen Einspänner spannen.»

«Ja, das glaube ich, Fräulein Gertrud... in drei Jahren!»

Er sagte die letzten Worte leise, langsam jedes betonend.

«Mein Gott, Sie sehen dabei aus, als wäre Ihnen die Peterfilie verhaselt. Was fehlt Ihnen, Werner?» versetzte ich lachend.

Wir waren seit einem halben Jahre daran gewöhnt, uns unsere kleinen Leiden und Freuden mitzuthellen, wie Bruder und Schwester.

«Ich dachte eben daran,» bemerkte Werner, «dass ich in drei Jahren nicht mehr nachsehen kann, ob am Sielenzeug alles in Ordnung ist, wenn sie ausfahren; ich — kurz, ich dachte, wenn das kleine Thier da groß ist, bin ich lange nicht mehr hier.»

(Schluß folgt.)

Die Altcechen werden sich an den Neuwahlen beteiligen und hoffen im ganzen auf etwa zehn Mandate. In Mähren sollen sämtliche altcechische Abgeordnete bis auf vier verschwinden und durch Jungcechen ersetzt werden.

Telegramme.

Brag, 16. October. (Drig.-Tel.) Das Stadtverordnetencollegium beschloß, die Beschwerde an den Verwaltungsgerichtshof gegen die Ministerialentscheidung, betreffend die czechischen Straßentafeln...

Budapest, 16. October. (Drig.-Tel.) Der Unterrichtsausschuß nahm in der Specialdebatte den Gesetzentwurf über die Reception der Juden an und beschloß anlässlich des im Abgeordnetenhaus vorzulegenden Berichtes, die Regierung aufmerksam zu machen...

Tarent, 16. October. (Drig.-Tel.) Die englische Escadre ist mittags eingetroffen und wurde herzlichst empfangen. Die Stadt ist beslaggt. Nachmittags wechselten die italienischen Admirale mit Seymour Besuche.

Paris, 16. October. (Drig.-Tel.) Erzherzog Franz Ferdinand ist nachts in strengstem Incognito eingetroffen.

Paris, 16. October. (Drig.-Tel.) Erzherzog Franz Ferdinand ist abends mit dem Orientexpresszug abgereist.

Toulon, 16. October. (Drig.-Tel.) Avelane ist in Begleitung der russischen Officiere nach Paris abgereist.

Budapest, 16. October. Der Diurnist Géza Oszolvi, welcher beschuldigt wird, im Ackerbauministerium Telegramme copiert und der Redaction des «Pesti Naplo» verkauft zu haben, wurde gestern der Staatsanwaltschaft übergeben.

Paris, 16. October. Nach authentischen Meldungen ist der Tag der Abreise des Präsidenten Carnot nach Toulon noch nicht festgestellt. Demnach sind alle anderweitigen Nachrichten, welche auf diesen Gegenstand Bezug haben, verfrüht.

Cadix, 16. October. Die spanischen Truppen giengen unter begeisterten Zurufen der Bevölkerung von hier ab. Die Marokkaner ziehen beträchtliche Streitkräfte zusammen, um den Bau des Forts Sidi-Guairich mit allen Mitteln zu verhindern.

Buenos-Ayres, 14. October. Die Ausweisungen dauern fort. Der Belagerungszustand wurde bis zum Monate December verlängert.

Rio de Janeiro, 14. October. Auf den außerhalb des Gesetzes gestellten Schiffen und Forts der Insurgenten kamen mehrere Bergungsfälle vor. Das Panzerschiff «Sete Sembro» gerieth an der Rüste auf den Sand; die Regierung bemächtigte sich desselben.

Literarisches.

Im Verlage der k. k. Hof- und Staatsdruckerei in Wien ist heuer unter dem Titel «Index der älteren und neuen österreichischen Gesetze und Verordnungen aus allen Fächern sammt der einschlägigen Literatur und Judicatur» ein Werk uneres auf dem Gebiete der Rechtsgeschichte und des Verwaltungsrechtes bereits vortheilhaft bekannten Landmannes Anton von Globönik, Regierungsrathes i. P. und Reichsrathsabgeordneten, erschienen, welches allgemeine Beachtung und Würdigung verdient und auf welches hiermit aufmerksam gemacht wird...

Angelommene Fremde.

Am 14. September.

Hotel Stadt Wien. Schweighofer, Kfm.; Zuppe, Comptoirist; Eiser, Buchhalter; Levigky, Beamter; Eger, Schwarz, Busztaier, Grünhut, Zellinet, Weiß, Reisende, Wien. — Müller, Ingenieur; Diez, Beamter; Vacina sammt Frau, Mosencin sammt Frau, Courir, Leban, Lavrencic, Triest. — Wranj, Kfm., Prag. — Wollé, Privat, Vill. — Herdt sammt Familie, Frankfurt. — Krauß, Beamter, Salzburg. — Vetrnil, Laibach. — Kocivar, Gottschee. — Steiner, Villach. — Gabric, Stein. — Planer,

Privat, Reifnis. — Pächler, Reif, Bodenbach. — Zahradla, Reichenberg. — Louis und Eugen Glajer, Basel. Hotel Elefant. Ferstl; Halinger, Official, sammt Frau; Semer, Färber, Straßer, Stern, Kfste.; Geiger, Bözsefi, Wien. — Fabry, Vorstand; Zwiabach, Director, sammt Frau, Budapest. — Schiberth; Grubié, Oberlieutenant; Kraus, Klagenfurt. — Tomčić, Dr. Burger sammt Frau, Gottschee. — Förster, Ingenieur, sammt Frau, Rododendorf. — Werner, Neustadt. — Dreslat, Oberlehrer, sammt Frau, Rohitsch. — Kriel, Vrbir. — Ritter v. Tomz sammt Gemahlin, Marburg. — Franz, Mannsburg. — Schebath, Vertreter, Triest. Hotel Baierischer Hof. Ramler, Schauspieler, Laibach. — Marincel, Cernosnice. — Jalkic, Bauzeichner, Wolfsberg. — Kestner, Krakar, Kfm., Gottschee. Hotel Südbahnhof. Cimadori, Beamter, Triest. — Siebel, Beamter, Graz. — Volk i. Frau, Stationschef, Bösblau. — Huber, Kfm., Zürich. — Kosmel, Temesvar. Gasthof Kaiser Oesterreich. Müller, St. Gall. — Cesnit, Predafel. — Cesnit, Grafenbrunn. — Mastera, Private, sammt Geschwister, Vinz. — Ceru, Landstraf. — Kopic, Sturija.

Verstorbene.

Den 16. October. Franz Grabec, Arbeiters-Sohn, 3 J., Schießstättgasse 11, Tuberculose.

Im Spitale:

Den 12. October. Gertraud Krakar, Inwohnerin, 70 J., Herzfehler.

Den 13. October. Anton Borenta, Inwohner, 80 J., Altersschwäche. — Blas Miklavcic, Arbeiter, 53 J., chronische Rückenmark-Entzündung.

Den 14. October. Franz Savz, Tischler, 87 J., Bauchtyphus. — Franz Bizjak, Kauschler, 60 J., Blutfluss.

Den 16. October. Maria Krijaj, Amtsbieners-Tochter, 10 J., Blutfäule.

Volkswirtschaftliches.

Laibach, 14. October. Auf dem heutigen Markte sind erschienen: 8 Wagen mit Getreide, 10 Wagen mit Heu und Stroh, 15 Wagen und 2 Schiffe mit Holz.

Durchschnitts-Preise.

Table with 4 columns: Item, Unit, Price, and another unit. Rows include Weizen pr. Meterctr., Korn, Gerste, Hafer, Halbfucht, Heiden, Hirse, Kukuruz, Erbsen, Rindfleisch, Schweinefleisch, Speck, etc.

Meteorologische Beobachtungen in Laibach.

Table with 6 columns: Date, Time, Barometer, Wind, Sky, and other weather data. Rows for October 16th and 17th.

Morgens leicht bewölkt, tagsüber und abends heiter. Das Tagesmittel der Temperatur 12.1°, um 0-6° über dem Normale.

Für die Redaction verantwortlich: Ottomar Bamberg.

Verfälschte schwarze Seide. Man verbrenne ein Häufchen des Stoffes, von dem man kaufen will, und die etwaige Verfälschung tritt sofort zutage: echte, rein gefärbte Seide kräuselt sofort zusammen...

50.000 Gulden ist der Haupttreffer der großen Zinsbruder 50 kr.-Lotterie. Wir machen unsere geehrten Leser darauf aufmerksam, dass die Ziehung bereits am 26. October stattfindet.

Dankfagung.

Für die überaus zahlreichen Beileidsbezeugungen, die uns von Seite der Freunde und Bekannten während der langen Krankheit und anlässlich des Hinscheidens uneres theuren, innigstgeliebten Gatten und Vaters, des Herrn

Josef Ferdina

in so wohlthuernder Weise zugekommen sind, sowie für die schönen Kranzspenden, für das zahlreiche Geleite zur letzten Ruhestätte des Verbliebenen, und insbesondere den Herren Sängern für den weisewollen Grabgesang, spricht den herzlichsten Dank aus

die trauernde Familie.

Laibach am 17. October 1893.



Course an der Wiener Börse vom 16. October 1893.

Nach dem officiellen Coursblatte.

Table of stock and bond prices. Columns include 'Geld' (cash) and 'Ware' (goods) for various categories like Staats-Anlehen, Eisenbahn, Grundentl.-Obligationen, and Aktien.

Landes-Theater in Laibach. 12. Vorst. (Abonn.-Nr. 10.) Gerader Tag. Heute Dienstag den 17. October zum zweitenmale: Ein armes Mädel.

Für slovenische Opernvorstellungen wird eine Loge im ersten Rang zur Mitbenützung gesucht. Gefällige Anträge werden in der alten Čitalnica-Trafik, Schellenburggasse Nr. 1, entgegengenommen.

Razglas. Na tožbo Mihe Žuzeka iz Jursič št. 36 zaradi pripoznanja kupne pogodbe s pr. postavil se je tožencu Martinu Sedmaku iz Jursič št. 31 neznanega bivališča kuratorjem ad actum v osebi Jožefa Gärtnerja iz Ilir. Bistrice in za skrajšano razpravo določil dan na 29. novembra 1893 ob 9. uri dopoldne pri tem sodišči s pristavkom § 18. sum. pat. C. kr. okrajno sodišče v Ilir. Bistrici dné 25. septembra 1893.

Oklic izvršilne zemljišćine dražbe. C. kr. okrajno sodišče v Idriji daje na znanje: Na prošnjo Janeza Korčeta (po e. kr. notarju Hanssu) dovoljuje se izvršilna dražba Franceta Poženelovega, sodno na 1238 gold. cenjenega zemljišća vl. št. 137 in 169 kat. obč. Črni Vrh.

Za to se določujeta dva dražbena dneva, prvi na 28. oktobra in drugi na 28. novembra 1893, vsakikrat od 11. do 12. ure dopoldne pri tem sodišči s pristavkom, da se bode to zemljišće pri prvem roku le za ali čez cenitveno vrednost, pri drugem roku pa tudi pod to vrednostjo oddalo. Dražbeni pogoji, vsled katerih je sósebno vsak ponudnik dolžan, pred ponudbo 10% varščine v roke dražbenega komisarja položiti, cenitveni zapisnik in zemljkknjižni izpisek ležé v registraturi na upogled. C. kr. okrajno sodišče v Idriji dné 4. septembra 1893.

Verlagshandlung „St. Norbertus“ in Wien III., Seidlgasse 8. Soeben erschien: Glücksrud-Kalender Vierzehnter 1894 Jahrgang. Quartformat, ausführliches Kalendarium mit Einschreibebllättern, mannigfaltiger, belehrender und unterhaltender Inhalt, reich illustriert, Tabellen und Tarife, vollständige Marktverzeichnisse der österreichisch-ungarischen Monarchie etc. etc. Preis des Kalenders in Umschlag broschiert 40 kr. Zu beziehen direct durch die obige Verlagshandlung sowie durch alle Buchhandlungen und Kalenderverschleisse.

Pilsner Bier-Bitter ist eines der gesündesten und dem Magen zuträglichsten Getränke, doch wurde letztere Zeit der Name dieses vorzüglichen Liqueurs zu schwindelhaften, die P. T. Committenten ausbeutenden Experimenten missbraucht, weshalb ich ersuche, „Pilsner Bier-Bitter“ nur beim gefertigten alleinigen Erfinder und Erzeuger zu bestellen. Julius Auer, Pilsen Fabrik feinsten Liqueur-Specialitäten.

Oklic. Dne 18. novembra 1893 ob 11. uri dopoldne vršila se bode na prošnjo Adolfa Suse iz Divače pri tem sodišči druga izvršilna prodaja Antonu Požarju iz Goric lastnega, s pritklinami vred sodno na 1813 gold. 80 kr. cenjenega zemljišća vl. št. 49 kat. obč. Famlje. C. kr. okrajno sodišče v Senožečah dne 15. septembra 1893.

Oklic. Vsled prošnje ml. Janeza Hladnika dovoljila se je izvršilna prodaja sodno na 1580 gold. cenjenega nepremakljivega posestva Marije Meze iz Broda vl. št. 30 zemljiške knjige kat. občine Blekova Vas po predloženih pogojih ter se za njo odredita dva roka, na 16. novembra in na 16. decembra 1893, vsakikrat ob 11. uri dopoldne pri tem sodišči s pristavkom, da se bode to posestvo pri prvem roku le za ali nad cenilno vrednostjo, pri drugem pa tudi pod njo oddalo. Pogoji in izpisek iz zemljiške knjige ostanejo pri sodišči na upogled. C. kr. okrajno sodišče v Logatci dne 23. junija 1893.

Oklic izvršilne zemljišćine dražbe. C. kr. okrajno sodišče v Ilir. Bistrici daje na znanje: Na prošnjo Antona Gralarja iz Bitinj (po e. kr. notarji Rahnetu) dovoljuje se izvršilna dražba Mihi Gasperšiču iz Prema lastnih, sodno na 1075 goldinarjev cenjenih zemljišč vl. št. 100, 111 in 112 kat. obč. Prem. Za to se določujeta dva dražbena dneva, prvi na 3. novembra in drugi na 4. decembra 1893, vsakikrat od 9. do 12. ure dopoldne pri tem sodišči s pristavkom, da se bode ta zemljišća pri prvem roku le za ali čez cenitveno vrednost, pri drugem roku pa tudi pod to vrednostjo oddala. Dražbeni pogoji, vsled katerih je sósebno vsak ponudnik dolžan, pred ponudbo 10% varščine v roke dražbenega komisarja položiti, cenitveni zapisnik in zemljkknjižni izpisek ležé v registraturi na upogled. C. kr. okrajno sodišče v Ilir. Bistrici dné 6. septembra 1893.

Verkauft werden 137 Eichbäume bei Oberlaibach. Von wem, ist zu erfragen bei Frau Maria Jelovšek in Oberlaibach. Anträge werden bei der Genannten oder in Laibach, Polanastrasse Nr. 7 im ersten Stock, bis 10. November 1893, entgegengenommen.

Complete (4668) 3-1 Staatsbeamten-Uniform Kategorie IV, neu, groß, ist preiswürdig zu verkaufen. Zu besichtigen Vegagasse Nr. 8, Hochparterre links, täglich von 10 bis 1 Uhr.

Razglas. Zamrlenu tabularnemu upniku Martinu Panjanu iz Rozalnic ter neznanu kje v Ameriki odsotnima tabularnima upnikoma Matiji Panjanu iz Rozalnic in Marku Vraničarju iz Čuril št. 14 postavi se gospod Franc Furlan v Metliki skrbnikom na čin ter se mu vročijo dražbeni odloki št. 6159. C. kr. okrajno sodišče v Metliki dné 7. oktobra 1893.

Oklic. S tusodnim odlokom z dné 21ega maja 1893, št. 4019, dovoljena in na 3. julija in 4. avgusta t. l. določena eksekutivna dražba izvršenki Mariji Jakšetič iz Gor. Zemon lastnega, na 1515 gold. cenjenega zemljišća vlož. št. 4 kat. občine Gor. Zemon se vsled prošnje izvršiteljice potom ponovite vnovič določa na 20. novembra in na 22. decembra 1893, vsakikrat dopoldne ob 9. uri pri tem sodišči s prejšnjim pristavkom. C. kr. okrajno sodišče v Ilir. Bistrici dné 28. septembra 1893.

Ponovljenje eksekutivne dražbe zemljišća. Vsled prošnje Primoža Keržiča iz Mengiša se z odlokom z dné 21. januarja 1891, št. 528, na 7. marca in 4. aprila 1891 razpisana, potem pa s pravico ponovljenja ustavljena eksekutivna prodaja Janezu Nahtigalu iz Polja lastnega, sodno na 1374 gold. cenjenega zemljišća vl. št. 36 kat. obč. Polje, razpiše vnovič na 15. novembra in na 15. decembra 1893, obakrat ob 10. uri dopoldne pri tem sodišči s poprejšnjim pristavkom. C. kr. okrajno sodišče v Kamniku dné 11. septembra 1893.